

Ein Kämpfer für die Bergbauern und für seine Gemeinde : Georg Nef (1927-2018), Hemberg

Autor(en): **Fischbacher, Walter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Toggenburger Jahrbuch**

Band (Jahr): - **(2019)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Kämpfer für die Bergbauern und für seine Gemeinde

Georg Nef (1927–2018), Hemberg

Walter Fischbacher

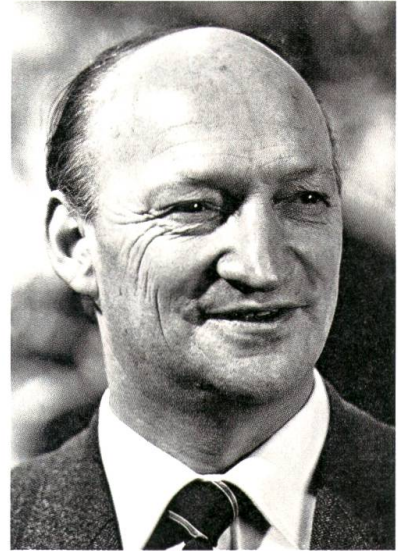
Wer kannte ihn nicht, den Bäcker, Gast- und Landwirt vom Hinteren Neckertal, der eine klassische, politische Karriere machte und es bis ins Bundesparlament schaffte.

Georg Nef erblickte am 22. Februar 1927 als zweites Kind von Georg und Rosa Nef-Brunner das Licht der Welt – zu Hause in der Mistelegg in Hemberg. Später kamen noch weitere sieben Geschwister dazu. Er besuchte die Primarschule in der Mistelegg. Die schwierigen Verhältnisse während des Zweiten Weltkriegs verwehrten ihm den Besuch der Sekundarschule. Er musste zu Hause anpacken, da sein Vater in den umliegenden Bäckereien aushalf. Die Lehre als Bäcker konnte er erst nach einigen Jahren abschliessen. Fortan arbeitete er im elterlichen Betrieb, welchen er später übernahm. Er war Landwirt, Bäcker, Gastwirt und betreute eine Milchsammelstelle. Auch ein kleines «Lädeli» (Spezereiladen) gehörte dazu. Im Mai 1953 schloss er mit Rösli Abderhalden den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen sieben Kinder.

Einstieg in die Politik

Georg hat sich schon früh für Politik interessiert. So schaffte er bereits 1954, im Alter von 27 Jahren die Wahl in den Schulrat Hemberg, welchem er bis 1968 angehörte. Während zehn Jahren war er auch dessen Präsident. In diese Zeit fiel der Neubau des heutigen Schulhauses Dreieggli mit Turnhalle.

Im Jahre 1969 wurde Georg Nef als Nachfolger von Jakob Brunner zum Gemeindeammann von Hemberg gewählt: Dies war aussergewöhnlich, da er nicht als offizieller Kandidat antrat. Bereits ein Jahr später erfolgte seine Wahl ins St. Galler Kantonsparlament. 1971 kandidierte er auf der FDP-Liste Süd für den Nationalrat. Überraschend schaffte er auch diese Wahl auf Anhieb. Davon erfuhr er nach eigener Aussage durch das Radio Beromünster (das heutige SRF) beim morgendlichen Melken im Stall. Gewählt wurde er vor allem von der bäuerlichen Bevölke-



Georg Nef (1927–2018).

rung, bei der er sich schon früh einen guten Namen geschaffen hatte. In Bern war er unter anderem in der Militär-, der Wirtschafts- und der einflussreichen Geschäftsprüfungskommission tätig. Während zehn Jahren präsidierte er die nationalrätliche Kommission, welche sich für die Berggebiete einsetzte. Sowohl als Gemeindeammann wie auch als Kantons- und Nationalrat setzte sich Georg Nef insbesondere für die Bergbevölkerung ein. Nicht umsonst wurde er von verschiedener Seite als König der Bergbauern oder auch als Vater der Hangbeiträge bezeichnet. Als Mitglied der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB) konnte er ebenfalls sein Wissen und seine Ideen einbringen. 1987 trat er nach vier Legislaturperioden nicht mehr zur Wiederwahl an.

Von 1970 bis 1984 gehörte Georg Nef auch dem evangelischen Kirchenrat des Kantons St. Gallen an. Während dieser Zeit bekleidete er das Amt des Vizepräsidenten und amtierte als umsichtiger Finanzchef. 38 Jahre wirkte er zudem als Sektionschef der Gemeinde Hemberg. Nach seiner politischen Karriere präsidierte er mehrere Jahre den St. Gallischen Rentnerverband.

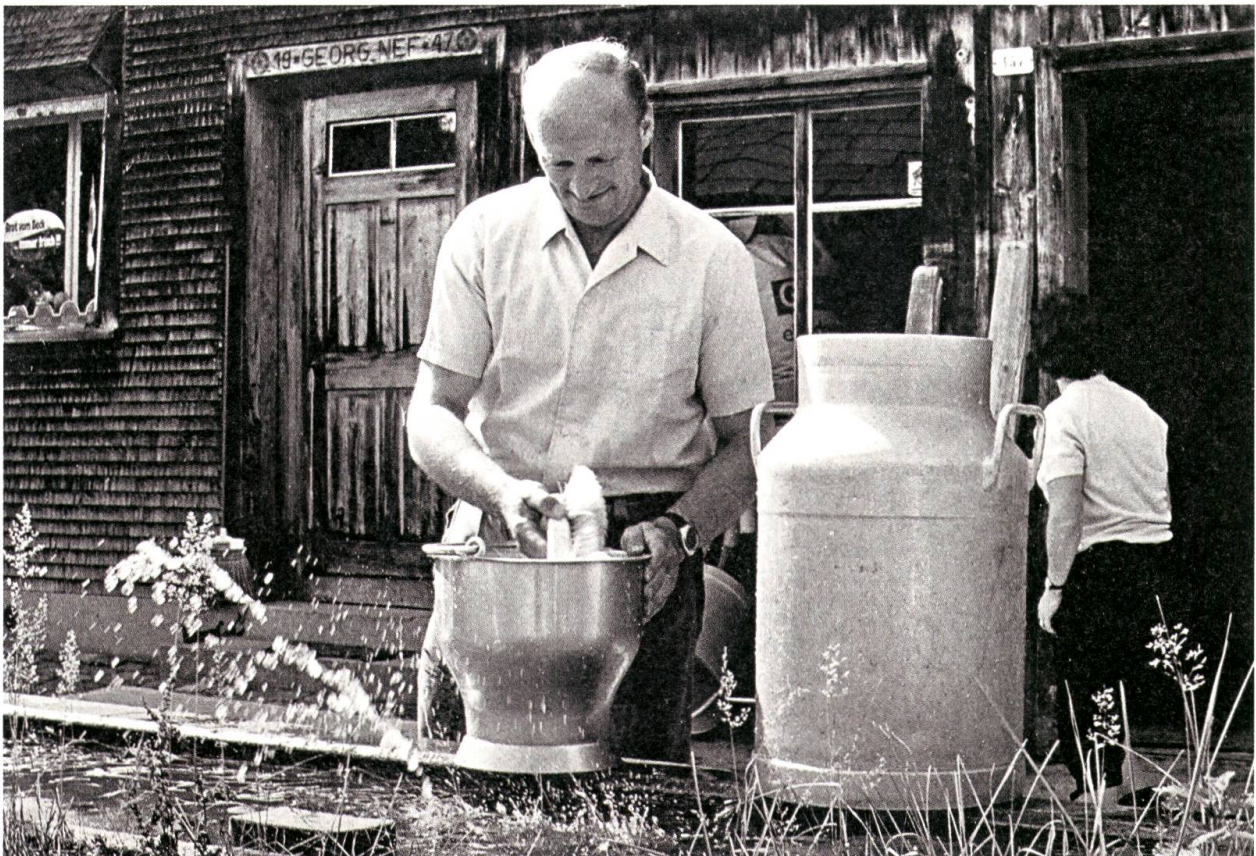
Brillanter Redner und vorzüglicher Bäcker

Georg Nef war während seiner ganzen politischen Tätigkeit immer der Berglandwirtschaft verpflichtet. So waren sonntags häufig politisch Interessierte in seiner Gaststube, um mit Schorsch – wie er genannt wurde – zu diskutieren bzw. seine «Geschichten aus Bern» zu hören. Es handelte sich um eine Art «Polit-Stubete», bei welcher er mit charakteristischer Redeweise seine Meinung kundtat. Er war im Übrigen ein brillanter Redner, der es verstand, mit kämpferischer Stimme seine Voten einzubringen. Man sah bei ihm nie ein Manuskript vorliegen, er sprach immer in freier Rede.

Als Bäcker und Besitzer eines kleinen Spezereiladens war er insbesondere dem Weiler Mistelegg verpflichtet. Seine Holzofen-Zöpfe waren im ganzen Toggenburg bekannt und gefragt. Auf Weihnachten hatte er jeweils grosse Bestellungen zu erledigen. Teilweise von weit her sind die Kunden angereist, um seine Produkte abzuholen.

Dank der Gemeinde

Auch wenn Schorsch in den letzten Jahren oft von seiner engsten Heimat weg war, hat er trotzdem den Kontakt zur Bevölkerung nie verloren. In seinem Amt als Gemeindeammann konnte er die St. Galler Regierung überzeugen, dass «seine» Gemeinde ein



neues Gemeindehaus mit Feuerwehrdepot und Werkhof benötigt. Der Neubau wurde rechtzeitig auf die Jubiläumsfeier 1100 Jahre Hemberg fertig erstellt. Zu dieser Feier hatte er den damaligen Bundesrat Fritz Honegger eingeladen. Das war wohl der letzte Besuch eines Bundesrates in Hemberg.

Aus heutiger Sicht vollbrachte Nef Aussergewöhnliches. Es brauchte enorme Zielstrebigkeit, Durchsetzungs- und Durchhaltewillen, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Er engagierte sich tatkräftig und manchmal wohl auch etwas hemdsärmelig für die Sache. Durch seinen Einsatz gelangte die Gemeinde Hemberg damals zu moderner Infrastruktur.

Ein Jahr nach seinem Rücktritt als Gemeindeammann von Hemberg, im Jahre 1992, erteilten ihm die Ortsbürger das Ehrenbürgerrecht. Mit eingeschlossen wurde auch seine Frau Rösli, denn ohne sie und die zu Hause funktionierende Familie wären alle seine politischen Tätigkeiten nicht möglich gewesen.

Nach einem langen und intensiven, aber wohl auch spannenden Leben verbrachte Nef aufgrund einer fortschreitenden Demenz die letzten Jahre im Alters- und Pflegeheim Brunnadern, wo er einen Tag nach seinem 91. Geburtstag verstarb.

